Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheckkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Nr. 243. Dienstag, 20. Oktober 1925. 28. Jahrgang.

Der Sicherheitsvertrag von Locarno.

Mtb. Berlin, 19. Okt. Der am 16. Oktober zu Locarno paraphierte Vertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Italien (Sicherheitspakt) hat folgenden Wortlaut:

Der deutsche Reichspräsident, Se. Majestät der König der Belgier, der Präsident der französischen Republik, Se. Majestät der König des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der überseeischen britischen Lande, Kaiser von Indien, Se. Majestät der König von Italien bestrebt, dem Wunsche nach Sicherheit und Schutz zu genügen, der die Völker beseelt, die unter der Geißel des Krieges 1914—1918 zu leiden gehabt haben;, im Hinblick auf die Tatsache, daß die Verträge zur Neutralisierung Belgiens hinfällig geworden sind und im Bewußtsein der Notwendigkeit, den Frieden in dem Gebiete zu sichern, das so oft der Schauplatz der europäischen Konflikte gewesen ist; in gleicher Weise beseelt von dem aufrichtigen Wunsche alle beteiligten Signatarmächte im Rahmen der Völkerbundssatzung und der zwischen ihnen in Kraft befindlichen Verträge ergänzende Garantien zu gewähren, haben beschlossen, zu diesem Zwecke einen Vertrag zu schließen.

Der Sicherheitsvertrag hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Die hohen Vertragschließenden Teile garantieren jeder für sich und insgesamt in der in den folgenden Artikeln bestimmten Weise die Aufrechterhaltung des sich aus den Grenzen zwischen Deutschland und Belgien und Deutschland und Frankreich ergebenden territorialen Statusquo, die Unverletzlichkeit dieser Grenzen, wie sie durch den in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrag oder in dessen Ausführung festgesetzt sind, sowie die Beachtung der Bestimmungen der Artikel 42 und 43 des bezeichneten Vertrags über die entmilitarisierte Zone.

Artikel 2. Deutschland und Belgien und ebenso Deutschland und Frankreich verpflichten sich gegenseitig in keinem Fall zu einem Angriff oder zu einem Einfall oder zum Kriege gegeneinander zu schreiten.

Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung, wenn es sich handelt: 1. um die Ausübung des Rechts zur Verteidigung, d. h. des Rechts zum Widerstand gegen eine Verletzung der Verpflichtung des vorstehenden Absatzes, oder gegen einen flagranten Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrags von Versailles, sofern ein solcher Verstoß eine nichtprovozierte Angriffshandlung darstellt, oder wegen der Zusammenziehung von Streitkräften in der entmilitarisierten Zone ein sofortiges Handeln notwendig ist, 2. um eine Aktion auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundsatzung, 3. um eine Aktion, die auf Grund einer Entscheidung der Versammlung oder des Rats des Völkerbundes oder auf Grund d. Art. 15, Absatz 7, der Völkerbundsatzung erfolgt, vorausgesetzt, daß sich die Aktion in diesem letzten Falle gegen einen Staat richtet, der zuerst zum Angriff geschritten ist.

Artikel 3. Im Hinblick auf die von ihnen im Art. 2 beiderseits übernommenen Verpflichtungen verpflichten sich Deutschland und Belgien sowie Deutschland und Frankreich, auf friedlichem Wege, und zwar in folgender Weise, alle Fragen jeglicher Art zu regeln, die sie etwa entzweien und die nicht auf dem Wege des gewöhnlichen diplomatischen Verfahrens gelöst werden können. Alle Fragen, bei denen die Parteien über ihre beiderseitigen Rechte im Streit sind, sollen Richtern unterbreitet werden, deren Entscheidung zu befolgen die Parteien sich verpflichten. Jede andere Frage ist einer Vergleichskommission zu unterbreiten. Wird der von dieser Kommission vorgeschlagenen Reglung nicht von beiden Parteien zugestimmt, so ist die Frage vor den Völkerbundrat zu bringen, der gemäß Artikel 15 der Völkerbundsatzung befindet.

Artikel 4. Erstens: Ist einer der hohen vertragschließenden Teile der Ansicht, daß eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrags oder ein Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 der Vertrags von Versailles begangen worden ist oder begangen wird, so wird er die Frage sofort vor den Völkerbundrat bringen.

Zweitens: Sobald der Völkerbundrat festgestellt hat, daß eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß begangen worden ist, zeigt er dies unverzüglich den Signatarmächten des gegenwärtigen Vertrags an, und jede von ihnen verpflichtet sich in solchem Falle der Macht, gegen die sich die beanstandete Handlung richtet, sofort ihren Beistand zu gewähren.

Drittens: Im Falle einer flagranten Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrags oder eines flagranten Verstoßes gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrags von Versailles durch einen der vertragschließenden Teile verpflichtet sich jetzt schon jede der andern vertragschließenden Mächte, sobald ihr erkennbar geworden ist, daß diese Verletzung oder dieser Verstoß eine nicht provozierte Angriffshandlung darstellt, und daß im Hinblick, sei es auf die Ueberschreitung der Grenze, sei es auf die Eröffnung der Feindseligkeiten oder die Zusammenziehung von Streitkräften in der demilitarisierten Zone, ein sofortiges Handeln geboten ist, demjenigen Teil, gegen den eine solche Verletzung oder ein solcher Vorstoß gerichtet worden ist, sofort ihren Beistand zu gewähren. Dessen ungeachtet wird der gemäß Absatz 1 des gegenwärtigen Artikels mit der Frage befaßte Völkerbundrat das Ergebnis seiner Feststellungen bekanntgeben. Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich, in solchem Falle nach Maßgabe der Empfehlungen des Rats zu handeln, die alle Stimmen, mit Ausnahme derjenigen der Vertreter der in die Feindseligkeiten verstrickten Teile, auf sich vereint haben.

Artikel 5. Die Bestimmung des Artikels 3 des gegenwärtigen Vertrags wird in nachstehender Weise unter die Garantie der vertragschließenden Teile gestellt:

Wenn sich eine der im Artikel 3 genannten Mächte weigert, das Verfahren zur friedlichen Reglung zu befolgen oder eine schiedsgerichtliche oder richterliche Entscheidung auszuführen und eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrags oder einen Verstoß gegen die Art. 42 oder 43 des Vertrags von Versailles begeht, so finden die Bestimmungen des Art. 4 Anwendung. Falls eine der im Art. 3 genannten Mächte, ohne eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrags oder einen Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrags von Versailles zu begehen, sich weigert, das Verfahren zur friedlichen Reglung zu befolgen oder eine schiedsgerichtliche oder richterliche Entscheidung auszuführen, so wird der andere Teil die Angelegenheit vor den Völkerbundrat bringen, der die zu ergreifenden Maßnahmen vorschlagen wird; die Vertragschließenden werden diese Vorschläge befolgen.

Artikel 6. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags lassen die Rechte und Pflichten unberührt, die sich für die hohen vertragschließenden Teile aus dem Friedensvertrag von Versailles sowie aus den ergänzenden Vereinbarungen einschließlich der in London am 30. August 1924 unterzeichneten ergeben.

Artikel 7. Der gegenwärtige Vertrag, der der Sicherung des Friedens dienen soll und der Völkerbundsatzung entspricht, kann nicht so ausgelegt werden, als beschränke er die Aufgaben des Völkerbundes, die zur wirksamen Wahrung des Weltfriedens geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Artikel 8. Der gegenwärtige Vertrag soll gemäß der Völkerbundsatzung beim Völkerbund eingetragen werden. Er bleibt so lange in Kraft, bis der Rat auf den drei Monate vorher den andern Signatarmächten anzukündigenden Antrag eines der vertragschließenden Teile mit einer Mehrheit von mindestens zwei Drittel der Stimmen feststellt, daß der Völkerbund den Vertragschließenden hinreichende Garantien bietet. Der Vertrag tritt alsdann nach Ablauf einer Frist von einem Jahr außer Kraft.

Artikel 9 nimmt die britischen Dominien und Indien von jeder Verpflichtung aus, sofern sie nicht diese Verpflichtungen selbst übernehmen.

Artikel 10 stellt fest, daß die Ratifikationsurkunden sobald wie möglich im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden, und daß der Vertrag in Kraft treten soll, sobald als Ratifikationsurkunden hinterlegt sind und Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist.

Im stillen Winkel.

Roman von Irene v. Hellmut.

13. Nachdruck verboten.

Walter Berghof lachte bitter auf, nachdem er den Brief von Else gelesen.

„Wieder so ein Liebespaar, das in romantischer Schwärmerei glaubt, nicht ohne einander leben zu können," murmelte er gereizt.

⊙

Mit der Ruhe und Behaglichkeit eines Mannes, der sein Schäfchen im Trockenen hat und nach Welt und Menschen wenig zu fragen braucht, saß der alte Schönberg, Heddys Vater, in seinem elegant behaglichen Wohnzimmer. Vor ihm stand eine Flasche Rheinwein, der er fleißig zusprach, während er mit völligem Genuß eine feine Havanna rauchte und eifrig die „Fliegenden Blätter" studierte. Oft klang sein heiteres Lachen durch das Zimmer, wenn ihm ein Witz ,besonders gut gefiel.

Schönberg hatte sich auch durch eigene Kraft zu diesem Wohlstand emporgearbeitet. Es war ihm daher die behagliche Ruhe wohl zu gönnen.

Als jugendlicher tüchtiger Arbeiter war er in die Hauptstadt gekommen. Sein eiserner Fleiß, seine Beharrlichkeit und Arbeitslust halfen ihm bald zu einem bescheidenen Wohlstand und seine praktische Veranlagung ließ ihm dann eine reiche Frau finden, die ehrlich bemüht war, den Wohlstand zu mehren. Von früh bis spät war er auch jetzt noch tätig, daß sich aus dem Wohlstand allmählich Reichtum entwickelte, der täglich anschwoll. Mißgünstige behaupteten zwar, daß der Bauunternehmer sich vielfach mit Geldgeschäften befaßt habe, die mehr eintrugen, als eigentlich gesetzmäßig gestattet war, aber niemand konnte ihm etwas Unrechtes nachweisen.

Nach dem Tode seiner Frau verkaufte er sein Geschäft und wollte den Rest seines Daseins nach seinem Behagen verbringen. Er kannte nur noch eine Sorge, er wollte das Glück und die Zukunft seines einzigen Kindes sicherstellen. Heddy war ein etwas eigenwilliges, verzogenes Kind. Vom Vater vergöttert, wurde ihr jeder Wunsch erfüllt, noch ehe sie ihn recht ausgesprochen hatte. Natürlich stellten sich bei dem hübschen, reichen Mädchen viele Freier ein, sie aber wies alle ab, bis ihr Walter Berghof, der gefeierte Schriftsteller und Journalist begegnete. Sie hatte schon verschiedene Romane von ihm gelesen und schwärmte nach Mädchenart für den geistreichen Verfasser, in den auch ihre sämtlichen Freundinnen verliebt waren. So war es denn kein Wunder, daß ihr junges Herz ihm entgegenjubelte, als er begann, sie vor allen anderen auszuzeichnen. Mit Freuden gab der alte Herr seine Einwilligung zu dem rasch geschlossenen Bunde.

Eben wollte sich Schönberg, von der Lektüre und dem Wein ermüdet, zu einem kurzen Schläfchen ausstrecken, als Heddy rasch und unvermutet ins Zimmer trat.

Sie sah so bleich und leidend aus und hatte dunkle Ringe um die Augen, daß der Vater erschrak.

„Was ist dir, Kind, bist du krank? Du siehst nicht gut aus, — aber Heddy, — so rede doch, warum starrst du mich denn so an? Da nimm mal rasch einen Schluck Wein, der wird dir gut tun!"

„Danke, Papa," entgegnete die junge Frau und ließ sich müde auf den nächsten Sessel sinken, immer noch wie abwesend vor sich hinstarrend.

Schönberg betrachtete sie bekümmert. Glücklich sah sie gewiß nicht aus. Und er hatte geglaubt, daß zu ihrem Glücke nun gar nichts fehlen könnte. Was mochte es nur gegeben haben? So wie heute hatte er sie noch nie gesehen.

Er nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Weinglase und sagte bedächtig:

„Also — Ihr habt Euch wohl ein wenig gezankt? Na, beruhige dich, Heddy, — das geht vorüber. Oder brauchst du Geld? Sag's nur, wenn du etwas wünschest, was dir dein Mann nicht kaufen will, für wen hätte ich denn das viele Geld zusammengespart, wenn nicht für mein einziges Kind!"

„Geld, — Geld, und immer wieder Geld!" stieß Heddy in leidenschaftlicher Ungeduld heraus. „Wie ich den Mammon hasse, der nur dazu da ist, Verwirrung und Feindseligkeiten zu stiften! Ich sage dir, wäre ich bettelarm und müßte mir einen Unterhalt verdienen, besäße ich nichts weiter, als was ich auf dem Leib trage, mir wäre bedeutend wohler!"

Ihr Vater starrte sie erschrocken an, weil er sie nicht verstand. Darum meinte er in beruhigendem Ton:

„Darüber wird dein Mann wohl anderer Ansicht sein."

Er lachte grell und überlaut.

„Ja er, — o, das glaube ich, — er hat sich wohl vor der Hochzeit genau nach meiner Mitgift erkundigt?"

Gespannt schaute die junge Frau ihren Vater an.

„Na ja, — gewiß doch, lautete die ruhige Antwort, „warum sollte er denn das nicht tun? Ich habe es genau so gemacht, und fand das ganz in der Ordnung. Dein Mann sagt mir, daß es immer sein Traum war, der Kompagnon des alten Ahlsen zu werden, und dazu gehörte eben eine Kapitalseinlage. Mit leeren Händen wollte er da nicht kommen."

Sie nickte traurig.

„Also, — er hat sich doch erkundigt, — ich dachte es mir schon! Und da wagt er es noch, den Gekränkten zu spielen. Sag mal, Papa," wandte sie sich wieder an den Alten, „glaubst du, daß mich mein Mann genommen hätte, wenn ich nichts besaß?"

Er wiegte bedächtig den Kopf und zuckte die Achseln.

„Ja, mein Kind, das ist schwer zu sagen. Ohne Geld ist heutzutage nichts anzufangen, und von der Liebe wird man nicht satt. Jedenfalls war es ihm recht angenehm, daß du nicht nur hübsch, sondern auch reich warst."

Der alte Herr hatte keine Ahnung, was seine Tochter eigentlich wollte. Offenbar war sie sehr nervös und es wäre ihm lieber gewesen, sie wieder zu Hause zu wissen, deshalb meinte er freundlich:

„Ich glaube, du bist nicht recht wohl, Heddy, ich werde einen Wagen kommen lassen, und du fährst heim und legst dich ein paar Stunden hin!"

„Nein," schrie sie, heftig mit dem Fuße stampfend, „ich will nicht heim; hättest du mich doch niemals fortgegeben, — ich bin ja so unglücklich, — belogen und betrogen wurde ich! Ein Kind war ich, — ein dummes, träumendes Kind, das allzu unsanft wachgerüttelt wurde.

„Was," rief Schönberg, der aus der ganzen Rede nur das eine Wort aufgefangen hatte, — „du wolltest nicht heim zu deinem Manne? Aber Kind, das ist nicht dein Ernst, — das geht ja nicht!"

„Und warum nicht? Ich will mich nicht zu Tode quälen lassen."

„Kind, — Heddy, — besinne dich! Wer sollte dich denn quälen? Du redest irres Zeug. Dein Mann trägt dich doch auf Händen!"

Die „Germania„ zum Vertragswerk von Locarno

Mtb. Berlin, 20. Okt. Die „Germania", das Berliner Zentrumsorgan, schreibt unter der Ueberschrift „Der Friedensschluß" u. a., niemand könne den ungeheuerlichen Fortschritt zwischen den Methoden von Versailles und Locarno verkennen. Eine Veränderung der europäischen Lage sei eingetreten. Locarno habe den Beweis erbracht, daß Deutschland wieder als Weltmacht gewertet werde, daß es heute wieder einen Platz unter Gleichberechtigten einnehme. Nur wenige Jahre habe Deutschland gebraucht, um sich von seinem Sturze zu erholen. Dr. Luther und Dr. Stresemann ständen auf den Schultern ihrer Vorgänger Rathenau und Marx. Moralische Rechte würden in dem Vertrag nicht preisgegeben. Die Rückwirkungen seien Selbstverständlichkeiten, ohne die ein wahrer Frieden nicht möglich sei. Locarno, so faßt das Blatt zusammen, sei das erste sichtbare Merkmal der europäischen Selbstbesinnung.

Kabinettsrat über Locarno.

Mtb. Berlin, 19. Okt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist heute vormittag 11 Uhr ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg zusammengetreten, um den Bericht der Locarnodelegation über das Ergebnis der Konferenz entgegenzunehmen. Der Kabinettsrat war gegen 1 Uhr mittags noch nicht beendet. Für Dienstagvormittag ist bekanntlich ein Empfang der Vertreter des Rheinlandes in Aussicht genommen. Es werden daran, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, etwa 30 Personen teilnehmen und zwar Vertreter der politischen Parteien, der wirtschaftlichen Verbände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in streng paritätischer Auswahl aus allen Teilen des besetzten Gebietes. Am Mittwochvormittag werden die Ministerpräsidenten der Länder und am Donnerstag der Auswärtige Ausschuß gehört werden.

Die Stellung des Kabinetts Painleve gefestigt.

Mtb. Berlin, 19. Okt. In der Pariser Presse kommt heute zum Ausdruck, daß die parlamentarische Stellung des Kabinetts Painleve durch die Erfolge von Locarno und Nizza gefestigt ist. Bei den Radikalen und den republikanischen Sozialisten scheint man jetzt auch in der Marokkofrage keine Schwierigkeiten machen zu wollen. Man glaubt auch, daß die Sozialisten ihren Widerstand gegen Briand nach dem Ausgang von Locarno aufgeben werden. Hinsichtlich der Finanzpolitik meint das Oeuvre, daß Caillaux vielleicht ersetzt werden müsse und zwar vielleicht durch Loucheur. Demselben Blatt zufolge werde auch Herriot voraussichtlich in das Kabinett Painleve eintreten.

Die Erleichterungen für das Rheinland.

Mtb. Berlin, 19. Okt. Der BZ. zufolge enthalten die Protokolle von Locarno, in denen die mündlichen Verabredungen mit den Alliierten niedergelegt sind u. a. die Zusicherung, daß die Besatzung im besetzten Gebiet auf den Garnisonstand der Friedenszeit zurückgeführt werden müsse. Ferner sollen alle farbigen Soldaten aus dem Rheinland entfernt werden. Das Saarregime soll nach parlamentarischer Regierungsform eingerichtet werden. Auch der Reichskommissar für die besetzten Gebiete wird wieder eingesetzt werden. Eine Aenderung des Ordonnanzenrechts sei gleichfalls vorgesehen.

Unterrichtsausfall am Reformationstag.

Mtb. Berlin, 19. Okt. In evangelischen Kreisen ist vielfach der Wunsch nach einer einheitlichen Regelung der Frage des Unterrichtsausfalls am Gedenktag der Reformation hervorgetreten. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat daher vorbehaltlich einer künftigen anderweitigen Regelung der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sich für dieses Jahr damit einverstanden erklärt, daß in allen ihm unterstellten Schulen, wie es in manchen Landesteilen bereits üblich war, für die evangelischen Lehrer und Schüler, die an diesem Tage an einem Gottesdienst teilnehmen, der Unterricht ausfallen darf. — Für die Feier in der Schule aus Anlaß des Gedenktages der Reformation verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Die Wahl im Memelland.

Mtb. Berlin, 20. Okt. Nach den aus Memel hier vorliegenden Meldungen hat die Wahlbeteiligung bei den gestrigen Wahlen zum Memel-Landtag in Memel selbst etwa 90 vom Hundert betragen, auf der Kurischen Nehrung etwa durchschnittlich 85 vom Hundert. Die Wahlen sind ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Ihr Ergebnis soll erst heute bekannt gegeben werden.

Aus dem Preußischen Landtag.

Mtb. Berlin, 19. Okt. Beim Etat der Oberrechnungskammer führte der Abg. Lang (Zentr.) Beschwerde darüber, daß in der Oberrechnungskammer eine schreiende Unparität herrsche. In 100 Jahren sei erst ein einziger katholischer höherer Beamter in der Jetztzeit dort beschäftigt. Das Zentrum erwarte, daß hier Abhilfe geschaffen würde.

Die Kolonialdeutschen an den Reichsaußenminister

Mtb. Berlin, 18. Okt. Die Arbeitsgemeinschaft der Kolonistenverbände aus den ehemaligen Kolonien hat an den Reichsaußenminister eine Eingabe gerichtet mit der dringenden Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß Deutschland seinen früheren Kolonialbesitz wieder erlangt, da das eine Vorbedingung für den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft sei. Nur mit deutschem Kolonialbesitz könne Deutschlands Handelsbilanz wieder aktiv gestaltet werden, was Vorbedingung sei, um das Londoner Dawesabkommen zu erfüllen.

Zum 100. Geburtstage des Bauernführers Schorlemer-Alst.

Von Crone-Münzebrock.

Am 21. Oktober kehrt der 100. Geburtstag des langjährigen, verdienstvollen Führers des westfälischen Bauernstandes, des Freiherrn Dr. Burghard von Schorlemer-Alst, wieder. Anläßlich dieses Gedenktages werden die deutschen Bauernvereinsmitglieder Rückschau halten über die Entwicklung der Bauernvereinsidee, die von Westfalen aus in alle deutsche Lande getragen wurde und überall zur Gründung von Bauernvereinsorganisationen führte. Die Bedeutung der deutschen Bauernvereinsbewegung geht weit über die Interessen des deutschen Landvolkes hinaus. Die deutschen Bauernvereine bezwecken die geistige, sittliche und wirtschaftliche Entwicklung des Landvolks und damit die Gesunderhaltung des deutschen Volkes.

Während in den Großstädten Familien untergehen, entstehen auf dem Lande neue Familien. Das Landvolk bildet in allen Kulturstaaten dauernd die Elemente der körperlichen, geistigen, kulturellen, moralischen und nationalen Ergänzung und Erneuerung. Es schafft für die Großstädte das Regenerationsmaterial und bildet die gesundeste Grundlage für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung eines Volkes. Soll ein Staat gesund an Körper und Geist sein und bleiben, so muß er das Landvolk schützen und stark erhalten.

Alle großen Völker haben glückliche und unglückliche Kriege geführt. Niemals ist ein gesundes Volk infolge eines unglücklichen Krieges untergegangen. Untergegangen sind die Völker, wie die Geschichte zeigt, wenn ihre Landbevölkerung körperlich und geistig zurückging und damit Demoralisation und Degeneration des ganzen Volkes eintraten.

Wenn die Führer der deutschen Bauernvereinsorganisationen sich auch weiterhin mit dem größten Eifer ihren Aufgaben hingeben, so geschieht dies nicht im einseitigen Interesse des Landvolks, sondern an erster Stelle im Interesse des deutschen Vaterlandes. Für einen gesunden Wiederaufbau des deutschen Volkes ist die sittliche, geistige und wirtschaftliche Erstarkung des deutschen Landvolkes die Voraussetzung.

Das Neueste vom Tage.

— Das Berliner Tageblatt teilt mit, in unterrichteten Kreisen werde angenommen, daß der Reichstag erst am 20. November wegen Erneuerungsarbeiten im Sitzungssaale zusammentreten könne.

— Die Reichspostverwaltung hat sich damit einverstanden erklärt, daß in Freiburg eine Rundfunksendestation errichtet wird.

— Die Stadt Teltow beabsichtigt nach Mitteilung ihres Bürgermeisters Oberreich eine der größten Straßen Teltows Hugo Preusstraße zu benennen.

— Die Kaligewerkschaft „Einigkeit 1" in Ehemen bei Fallersleben hat den Antrag auf Genehmigung zur sofortigen Stillegung des Kaliwerkes gestellt.

— Tschitscherin ist in einem Sonderzug von Frankfurt kommend, in Wiesbaden eingetroffen. Ein Herr de Lillers begrüßte ihn im Namen des Oberkommissars Tirard und der General Barthelemy im Namen des Generals Guillaumat statteten dem russischen Staatsmann in seinem Hotel Besuche ab.

— Der polnische Außenminister Graf Skrzynski wird am 20. November in Moskau zum Besuche Tschitscherins eintreffen.

— Der bekannte norwegische Maler und Schriftsteller Christian Krogh ist in Oslo gestorben.

— Nach einer Meldung aus Athen hat die griechische Regierung in Frankreich vier Unterseeboote bestellt.

— Nach einer Meldung aus Athen ist der Unterrichtsminister zurückgetreten. Man teilt weiter mit, daß wahrscheinlich im Herbst nächsten Jahres Neuwahlen stattfinden werden.

— In Santiago de Chile ist ein militärischer Staatsstreich mit Mühe unterdrückt worden. Zwei Regimenter forderten die Demission des Kriegsministers und zahlreicher höherer Offiziere.

— Nach einer Meldung aus Angora ist zwischen der Türkei und Bulgarien ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden.

— Havas berichtet aus Peking: Infolge des Uebertretens des Gelben Flusses über seine Ufer sind mehr als 80 000 Personen obdachlos geworden.

Zeitfragen

Geldliche Erleichterungen für preußische Beamte.

Der preußische Finanzminister hat dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, durch Verfügung vom 17. Oktober die übrigen Ministerien ersucht, die nachgeordneten Behörden anzuweisen, Anträge von Beamten auf Gewährung von Unterstützungen und Notstandsbeihilfen möglichst entgegenkommend zu behandeln, namentlich Anträge kinderreicher Beamter mit besonderm Wohlwollen zu prüfen. Er hat sich bereit erklärt, die im Haushaltplan 1925 vorgesehenen Mittel für Unterstützungen an Beamte und für Notstandsbeihilfen bis zu 100 v. H. zu erhöhen. Ferner wird angeordnet, bei der Gewährung von Gehaltsvorschüssen Erleichterungen einzuführen. Die Rückzahlung von Gehaltsvorschüssen auf Antrag bis Ende Februar 1926 hinausgeschoben werden.

Meine Erlebnisse auf S. M. S. Emden

Mit Genehmigung des Verfassers Franz Josef, Prinz von Hohenzollern. (Das Emdenbuch erscheint demnächst bei der Verlagsbuchhandlung Richard Eckstein Nachf. (Otto Reisland), Leipzig).

III.

In der Vorderbatterie traf ich Oberleutnant z. S. Geerdes, der ebenfalls Verwundungen erlitten hatte und mich auf unseren Artillerieoffizier, Kptlt. Gaade, aufmerksam machte. Gaade lag am Backbordgeschütz in den letzten Zügen; ein Sterbender bei vollem Bewußtsein, denn er erkannte mich noch. Seine Uniform ganz rot von Blut. Er nickte dankend für die ihm gewidmeten Trostworte, wurde dann auf die Back gebracht, wo er kurz darauf die Augen für immer schloß. Seine Leiche wurde nach Seemannsbrauch in die Fluten versenkt.

Inzwischen war die zusammengebrochene liebe „Emden" um 11 Uhr 15 Minuten mit gestoppten Maschinen von ihrem Kommandanten, Fregattenkapitän von Müller, auf der Südseite der North Keeling-Insel „aufgesetzt" worden.

Auf dem Oberdeck bot sich meinen Augen ein schreckliches Bild der Verwüstung: Alles lag kunterbunt durcheinander, vernichtet, was nicht niet- und nagelfest war, zwei der Schornsteine völlig umgelegt, der vordere Mast infolge eines Volltreffers nach der Backbordseite geworfen, er lag über der Reeling, die Spitze im Wasser. Hierbei waren Leutnant z. S. von Guerard, unser Adjutant, und ein Signalgast über Bord geschleudert worden.

Ueberall lagen Tote und Schwerverwundete; das Gestöhn und die Hilferufe der letzteren machte das Herz krampfen, erfüllte mit bitterem Weh, weil es an Arzneimitteln fehlte, der ehrliche Wille fast keine Hilfe gewähren konnte. In den Hilfssanitätsraum (Ruderraum), wo sich Arzneimittel befanden, zu gelangen, war nicht möglich.

Am schlimmsten sah es im Achterschiff aus, das man nicht betreten konnte, weil das ganze Deck und die Bordwand glühendheiß geworden waren und es überall brannte, und zunächst diese Feuer gelöscht werden mußten.

Große Sorge empfand ich um meinen Freund und Kameraden Oblt. z. S. von Levetzow, der seine Gefechtsstation achtern hatte; die Suche nach ihm war vorerst ganz unmöglich.

In der Nähe des Kommandoturmes, traf ich unseren Kommandanten, Kapitän von Müller, dem ich mich meldete und sogleich berichtete, daß meine Leute vom Torpedoraum mit Ausnahme einiger Leichtverwundeter alle wohlauf seien.

Er war sichtlich erfreut, mich gesund wiederzusehen, weil er geglaubt hatte, daß wir im Torpedoraum viel schlimmer mitgenommen worden seien. Schön sah man freilich nicht aus: Das Gesicht schmutzig, und verrußt, die Uniform war zitronengelb geworden durch Einwirkung der explodierten Granaten, die erstaunliche Mengen gelber Gase entwickelten.

Mählich sammelten sich die unverwundet gebliebenen Offiziere. Von der Gesamtzahl unserer Herren fehlte die Hälfte!

Was ich von Kameraden, die den furchtbaren Kampf auf Deck mitgefochten hatten, erfuhr, soll hier geschildert werden, damit der Leser sich ein Bild vom letzten Kampf der „Emden" machen kann.

Beim Anschlagen „Klar Schiff zum Gefecht!" um 9 Uhr 30 Minuten hatten sich der Kommandant Kapitän von Müller, der Artillerieoffizier Kapitänleutnant Gaede, der erste Torpedooffizier Oberleutnant z. S. Witthoeft, der zugleich auch Gefechtsmanövrieroffizier war, und Lt. z. S. Zimmermann, welcher zur Unterstützung des Artillerieoffiziers bei Bedienung gewisser Instrumente benötigt wurde, in den Turm begeben. Dort befanden sich noch für die Artillerieleitung ein Feuerwerksmaat und die Befehlsübermittler, ferner die Gefechtsposten, zu denen auch der Gefechtsrudergänger zählte.

In Feuerlee, d. h. in der dem Gefecht abgewandten Seite des Kommandoturms, standen der Navigationsoffizier Kapitänleutnant Gropius, der Steuermann und das Signalpersonal. Auf der Hütte, achterer Artilleriekommandostand, hatte mein Freund und Begleiter Oberst z. S. von Levetzow seine Gefechtsstation bezogen. Oberlt. z. S. Geerdes leitete die Artillerie in der Vorbatterie, Lt. z. S. und Adjutant von Guerard hatte seinen Posten im Fockträhennest mit einem Signalgast bezogen. Guerards Aufgabe war, die Beobachtung der Aufschläge unserer Artillerie und bezügliche Meldung in den Turm, damit die Richtung, Entfernung und Seitenverschiebung an den Geschützen richtig eingestellt werden konnten.

Die Befehle für die einzelnen Geschütze wurden mittels elektrischer Uebermittlungsapparate durchgegeben. Selbstverständlich hatte man auch eine Reihe von Reservevorrichtungen, auch Sprachrohre usw.

Die Leitung in den Maschinenräumen und an den Kesseln hatte Oberingenieur Ellerbrock, unser leitender Ingenieur. Ihm unterstanden Ingenieur Andresen, der den Leckicherungsdienst in der Zentrale leitete, dann Ingenieur Haaß, der die Kesselräume unter seinem direkten Befehl hatte, und Ingenieur Stoffers, der jedoch krankheitshalber nur in einem der Kesselräume in Deckung war.

Stabsarzt Dr. Luther leitete den Sanitätsdienst. Seine Station war einer der Kesselräume; der Assistenzarzt Dr. Schwabe hatte seine Station im Ruderraum, der als Reserveverbandplatz diente. Ihm war zur Unterstützung der Oberzahlmeister Wytschekowsky beigegeben, der ebenfalls im Ruderraum seine Gefechtsstation hatte.

Die „Emden" verließ 9 Uhr 30 Minuten mit gesetzten Toppflaggen den Ankerplatz und steuerte Nordwest.

Der mit hoher Fahrt auf „Emden" zulaufende englische Kreuzer wurde zunächst als der kleine Kreuzer „Newcastle" angesehen, da er vier Schornsteine führte. Diese Kreuzer-Klasse war der „Emden" an Geschwindigkeit und Artillerie etwas überlegen. Bei günstigen Umständen konnten wir jedoch mit solchem Kreuzer ohne zu große Verluste und Beschädigungen fertig werden.

9 Uhr 35 Minuten drehte der Engländer nach Steuerbord ab, sodaß wir zum laufenden Gefecht kommen mußten. Günstig für uns war die Windrichtung.

Fünf Minuten später hatte sich die Entfernung von 12 000 Meter auf 9000 Meter verringert. Nun befahl Kommandant Kapitän von Müller: „Feuer eröffnen!" Somit leitete die „Emden" das Gefecht ein, wiewohl sie bezüglich der Geschwindigkeit erheblich unterlegen war; der Gegner war schneller und hatte bereits in allen Kesseln Dampf auf, wogegen bei uns das Dampfaufmachen in allen Kesseln erst vor kurzem begonnen hatte, die „Emden" ihren Maschinen nur wenig Dampf zuleiten konnte und reichlich eine Viertelstunde warten mußte, bis mit der Höchstgeschwindigkeit gefahren werden konnte.

Kaum hatten wir das Feuer eröffnet, begann auch der Engländer zu schießen und verwendete zum Einschießen das vordere und achter Geschütz, was uns im Glauben bestärkte, es sei der Gegner die „Newcastle".

Brühl und Umgebung

Brühl, 20. Okt. 1925.

=:= **Wirteinnung.** Am Mittwoch, den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr, findet im Restaurant der Frau Becker eine Vorstandsversammlung der Wirteinnung statt, wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

=!= Der **Quartettverein Brühl** wählte in seiner außerordentlichen Generalversammlung am vergangenen Sonntag Herrn Konzertmeister Peter Bader zu seinem ersten Dirigenten und Herrn Johann Wieland als ersten Vorsitzenden. Herr Bader, welcher in diesem Jahre auf Gesangwettstreiten mit nicht weniger als 12 ersten und ersten Ehrenpreisen unter schwerer Konkurrenz als Sieger hervorging, ist in der hiesigen Bürgerschaft kein Unbekannter, sodaß nun auch von seiten des Quartettvereins, welcher bekanntlich vorzügliches Stimmaterial in sich birgt, große Kunstgenüsse bevorstehen. Der bisherige Dirigent, Herr Jos. Eul, welcher leider durch Krankheit der Sache nicht mehr nachkommen konnte, wurde vom Verein einstimmig zum Ehrendirigenten ernannt. Außerdem wurde Herr Hugo Weck als Jubilar zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Dem Ehrenpräsidenten Herrn Herm. Eul und dem langcährigen Kassierer Herr Fritz Scharbach wurde für ihre mühevolle und verdienstreiche Arbeit besonders in diesem Jahre, die hauptsächlich zu dem Gelingen des großen Jubelfestes beigetragen hat, von seiten des Vereins der herzlichste Dank abgestattet. Unter Verschiedenes wurde der 6. Dezember als der erste Konzertabend im Hotel Belvedere ins Auge gefaßt, was gewiß unter Baders Leitung ein Kunstgenuß werden wird. Dem Quartettverein, der es verstanden hat, auf dem Gebiete des Gesanges Großes zu leisten, sei weiteres Blühen und Gedeihen gewünscht.

::: **Hauszinssteuer.** Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer können beim Katasteramt wieder gestellt werden, da die am 30. Sept. abgelaufene Frist bis zum 31. März 1926 verlängert worden ist. (Preuß. Gesetzsamml. S. 138).

::: **Evang. Frauenhilfe Brühl.** Am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr findet im Saale Mauren (Kölnstraße) das Jahresfest mit Verlosung und Kaffeetrinken statt. Alle Mitglieder und alle evang. Frauen, die an uns. Arbeit Anteil nehmen, sind herzlichst eingeladen. (50 Pfg. und Gebäck soll jeder mitbringen. Die Verlosungsgewinne können bis morgen Mittag im Gemeindehaus besichtigt werden.

::: **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Bei der am 16. und 17. Oktober stattgefundenen Ziehung der ersten Klasse fielen in den beiden Abteilungen der erste Hauptgewinn von 100 000 M. auf die Nr. 178 081, der zweite Hauptgewinn von 50 000 M. auf die Nr. 122 204 und der dritte Hauptgewinn von 10 000 M. auf die Nr. 223 975. Die Erneuerung der Lose zur zweiten Klasse muß bis zum 6. November, abends 6 Uhr, bei den Lotterie-Einnehmern geschehen.

::: **Von der Reichsbahn.** Am 16. Oktober ist ein neuer Ausnahmetarif für Eisen- und Stahlwaren in Kraft getreten, der verbilligte Frachtsätze bis zur schweizerisch-italienischen Grenze für Sendungen nach Italien enthält. Auskunft über den Tarif erteilen die beteiligten Güterabfertigungen und die Tarifauskunftstellen der Reichsbahndirektionen.

::: **Prägung von Münzgeld im September.** In den staatlichen Münzstätten wurden im Monat September für 0,77 Millionen Reichsmark Einmarkstücke, für 9,38 Millionen Reichsmark Zweimarkstücke, für 5,39 Millionen Reichsmark Dreimarkstücke und für 0,735 Millionen Reichsmark Reichspfennigmünzen geprägt. Die Gesamtprägung an Silbergeld stellt sich dadurch auf 214,95 Millionen Reichsmark Einmarkstücke, 40,81 Millionen Reichsmark Zweimarkstücke und 140,39 Millionen Reichsmark Dreimarkstücke. An Reichspfennigmünzen wurden ausgegeben 2,79 Reichsmark Einpfennig-, 5 Millionen Reichsmark Zweipfennig-, 25,66 Millionen Reichsmark Fünfpfennig-, 54,2 Millionen Reichsmark Zehnpfennig- und 109,8 Millionen Reichsmark Fünfzigpfennigstücke. Der Gesamtumlauf an Münzgeld stellt sich auf 593,60 Millionen Reichsmark, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung entfallen nicht ganz zehn Reichsmark.

!! **Kierberg:** Der Bürgermeistereisekretär von Brühl-Land Herr Jean Nonn aus Kierberg, hat durch seinen Fleiß in Köln vor der Prüfungskommission seine Prüfung als Obersekretär für obengenannte Bürgermeisterei bestanden.

Tagung der Krankenkassenbeamten und Angestellten des Bezirks Köln.

Die Bezirksgruppe Köln im Bunde deutscher Krankenkassenbeamten und Angestellten hielt am Sonntag, den 11. Oktober d. J., im Hotel Reichenstein in Siegburg ihre Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Verwaltungsdirektor Eckhoff in Bonn, geleitet. Der Vorsitzende erstattete einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Bundes, aus dem zu entnehmen ist, daß der Bund sich günstig entwickelt hat und die führende Organisation der Krankenkassenbeamten und Angestellten geworden ist. Ferner fand eine eingehende Besprechung über die in Fluß befindliche Frage der gesetzlichen Regelung der Dienst- und Anstellungsverhältnisse der Beamten und Angestellten der deutschen Krankenkassen statt. Hierbei kam wieder der einmütige Wunsch zum Ausdruck, daß diese Regelung unter Uebertragung der Rechte und Pflichten der öffentlichen Beamten durch die gesetzgebenden Stellen bald erfolgen möge, damit die Beamten und Angestellten der Krankenkassen unbeeinflußt von allen politischen Tagesströmungen ihre wichtigen und verantwortungsvollen Aufgaben im Dienst der Allgemeinheit erfüllen können. Die Verleihung der Beamteneigenschaft beeinträcht die Selbstverwaltung der Krankenkassen durchaus nicht, denn auch die Gemeinden, Provinzial- und Kreiskommunalbehörden, Reichsbank, Handwerks- und Handelskammern sind in ihrer Selbstverwaltung nicht dadurch beschränkt, daß die in ihren Verwaltungen tätigen Personen Beamte sind. Weiter trat der einmütige Wunsch hervor, daß die mehr als 3 Jahre laufenden Verhandlungen über die Besoldungsfrage endlich zum Abschluß kommen möchten und dabei auf die eigenartigen Verhältnisse der Krankenkassen, insbesondere die Selbständigkeit und Verantwortlichkeit namentlich der geschäftsleitenden Beamten die gebührende Rücksicht genommen werde. Ueber die Aenderung der Prüfungsordnung für die Beamten und Angestellten wurde eingehend beraten. Ferner wurde in Aussicht genommen, im Regierungsbezirk Köln planmäßige Ausbildungskurse für die jüngeren Beamten und Angestellten einzurichten. Ein solcher Kursus soll in Köln und ein weiterer in Bonn durchgeführt werden. In den Vorstand der Bezirksgruppe wurden die Herren Eickhoff-Bonn, Röttgen-Bonn, Breier-Hermülheim, Beck-Siegburg und Lackenbach-Köln gewählt. Als Tagungsort für die nächste Mitgliederversammlung wurde Godesberg bestimmt.

Westdeutschland.

▪ **Köln:** Für den Ideen-Wettbewerb zur Bebauung der linksrheinischen Rampe der Kölner Hängebrücke kommen ein erster Preis von 20 000 Mk. und ein zweiter Preis von 15 000 Mk. zur Verteilung; außerdem werden acht der besten Entwürfe zu je 3000 Mk. angekauft.

▪ **Köln:** In den Nächten zum 18., 22. und 24. August und in der Nacht zum 25. September d. J. wurden auf der Landstraße Köln—Bonn in den Gemeinden Urfeld, Widdig und Godorf verbrecherische Anschläge gegen Kraftfahrzeuge durch Ueberspannen der Straße mit starken Drahtseilen verübt. Die bisherigen Nachforschungen nach den Tätern sind ohne Erfolg geblieben. Auf ihre Ermittlung hat der Regierungspräsident eine Belohnung ausgesetzt. Zweckdienliche Mitteilung nimmt die Kriminalpolizei in Köln und in Bonn, sowie jede andere Polizeistelle entgegen.

▪ **Aachen:** In dem nahen Verlautenheide stürzte eine 30 Jahre alte Witwe vom Heuschober ab und brach das Genick.

▪ **Koblenz:** Der Landkreis Koblenz ist dazu übergegangen, seine Landstraßen staubfrei zu bauen. Als erste Strecke wurde die Landstraße von Bahnhof Cobern—Gondorf nach Cobern mit einer Teermakadamdecke versehen.

▪ **Duisburg:** Im Betriebe der Duisburger Kupferhütte kam ein Arbeiter dem elektrischen Strom an einem elektrischen Kran zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

▪ **Frankfurt:** Ein Kaufmann aus Bad Nauheim stürzte aus dem D-Zug Hamburg—Frankfurt a. M. Der Lokomotivführer des nachfolgenden Personenzuges entdeckte die völlig verstümmelte Leiche auf den Schienen.

Frankfurt: Seit Sonntag ruht der hiesige Straßenbahnbetrieb. Der Streik ist ausgebrochen, weil die Arbeitszeit von neun auf zehn Stunden erhöht werden soll.

▪ **Geisenheim a. Rh.:** Beim Spiel auf der Straße fanden mehrere Kinder einen Briefumschlag mit 800 Mark Inhalt. Die Kinder liefen dem Besitzer nach und übergaben ihm das Geld. Als Finderlohn erhielt jedes der Kinder ein — Zuckerplätzchen.

▪ **Mörs:** Ein Kassierer des Finanzamtes wurde verhaftet, weil er selbst angab, 340 000 Mark unterschlagen zu haben.

▪ **Neukirchen** bei Mörs: Nachts drangen Diebe in die Kirche ein und stahlen Teppiche, Decken, Taufbecken und sonstige wertvolle Gegenstände.

▪ **Neviges:** Wegen einer Typhusepidemie müssen alle Wallfahrten nach Neviges vorläufig ausfallen.

Aus aller Welt

: Den Tod gesucht.

In Köln machte der Direktor einer Meierei seinem Leben in einem Anfalle von Schwermut ein Ende. — Ein Polizeibeamter hat sich in einem Anfall von geistiger Umnachtung erschossen.

In Bad Orb umschnürte eine Greisin von 70 Jahren ihre Beine mit einer dünnen Kordel und drehte diese so lange mit einem Holze zu, bis durch die Blutstauung der Tod eintrat.

: Beim Motorradtraining verunglückt.

Beim Training für das am Sonntag veranstaltete Motorradrennen stürzte am Samstag Vormittag der Motorradfahrer Matthias Glade an der Ecke der Fähr- und Volmerswerther Straße, wo er die Kurve zu kurz genommen hatte. Glade hatte sich schwere innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung zugezogen. Er liegt in der städtischen Krankenanstalt in lebensgefährlichem Zustande.

: Brandstiftung im Rathause zu Neukölln.

Sonntag morgen brach im Zimmer des Leiters des Finanzamtes des Neuköllner Rathauses ein Feuer aus, durch das fast das ganze Mobilar und wichtige Aktenstücke vernichtet wurden. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß es sich höchstwahrscheinlich um Brandstiftung handelt. Es ist bereits ein Steuersekretär festgenommen worden, gegen den seit längerer Zeit ein Disziplinarverfahren schwebt. Man vermutet, daß dieser Steuersekretär die Vernichtung der diesbezüglichen Personal- und Gerichtsakten beabsichtigte. Er hat zwar inzwischen einen Alibibeweis erbracht, doch wird vermutet, daß er auf indirektem Wege an der Brandstiftung beteiligt ist.

: Schiffszusammenstoß.

Der Schleppdampfer „Hope" ist in Puget Sound mit dem englischen Passagierdampfer „Teel" zusammengestoßen. Sieben Mann der Besatzung sind ertrunken.

: Abgestürzt.

In der Nähe von Grenoble ist am Samstag Nachmittag ein Flugzeug abgestürzt. Der Pilot erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Eine Dame, die als Gelegenheitspassagier mit an Bord war, wurde getötet.

Vermischtes.

== Schiffe, die klettern müssen.

Wer auf dem Kanal fährt, der Berlin mit Stettin verbindet, kann die Beobachtung machen, daß dieser Weg von den Schiffen nicht glatt befahren, sondern richtig erklettert werden muß. Dies beruht darauf, daß das hügelige Gelände, durch das der Kanal führt, große Höhenunterschiede zeigt. Es wäre daher, wie in „Handel und Industrie" dargelegt wird, um die Schiffahrt überhaupt möglich zu machen, vor allen Dingen nötig, den Wasserspiegel des Kanals auf eine annähernd gleiche Ebene zu bringen, um das nun zu zu erzielen, hat man an den Stellen, an denen die größten Höhenunterschiede auftreten, Schleusentreppen angelegt. Das Wort Treppe ist hier tatsächlich durchaus am Platz, denn wie die einzelnen Stufen einer Treppe, so folgt in jenen bergaufsteigenden Teilen des Kanals ein Schleusenwerk dem anderen. Soll nun ein Schiff den Kanal befahren, so wird zunächst das Schleusentor geöffnet, damit das Schiff einfahren kann, worauf sich das Tor sofort wieder schließt. Nun befindet sich das Schiff im sogenannten ersten Schleusenbett. Jetzt öffnet man das Tor der nächsthöheren Schleuse, was zur Folge hat, daß das Wasser aus dieser in die erste Schleuse herunterstürzt, worauf deren Wasserspiegel alsbald steigt, bis er die Höhe der zweiten Schleuse erreicht hat. Gleichzeitig damit wird auch das Schiff gehoben, das nunmehr in das zweite Schleusenwerk einfahren kann und zwar jetzt durch das Schleusentor Nr. 2. Und nun folgt der gleiche Vorgang wie in der zweiten Schleuse, indem das aus der dritten Schleuse herabstürzende Wasser das Schiff auf die zur Erreichung der dritten Schleuse notwendige Höhe bringt. Die Kletterei geht fort, bis das Schiff auf dem „Gipfel" des Hügels angelangt ist, von wo aus dann die Weiterfahrt glatt von statten geht.

Bücherschau.

Deutscher Hausschatz — Sonntag ist's. Monatschrift mit Bildern. Herausgeber: Dr. Alfons Heilmann. Heft 1, 52. Jahrgang, Preis pro Heft 60 Pfennig. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet K.-G., München.

Jetzt kann man uns Katholiken gewiß nicht mehr den Vorwurf machen, daß wir in unseren Zeitschriften rückständig seien. Denn das 1. Heft des neuen Jahrgangs „Deutscher Hausschatz Sonntag ist's" zeigt sich in überraschend schöner moderner Aufmachung: auf weißem Umschlag prangt ein wundervoll getontes Vierfarbengemälde, und schlägt man das Heft auf, so leuchtet einem gleich wieder in frohen Farben eine herrliche Kunstbeilage entgegen! Schon dieser äußere vornehme Eindruck rückt den „Deutschen Hausschatz" in die vorderste Reihe der großen tonangebenden Organe der Gegenwart. Das ist eine Glanzleistung.

Die Beilage für kleine Leute „Kinderland" erscheint jetzt in großem Format und bringt ihre Geschichtchen und Sagen hübsch illustriert.

So macht also die Neugestaltung des „Deutschen Hausschatz" Schriftleitung und Verlag alle Ehre, und nicht zuletzt hilft sie unserer katholischen Sache um ein beträchtliches Stück vorwärts.

Wichtig für das gesamte Baugewerbe. Soeben erschien im Verlage von Paul Neubner in Köln die neue Bauordnung für die Stadt- und Landgemeinden des Regierungsbezirks Köln (mit Ausnahme von Stadt Köln und Stadt Bonn) nebst einem von Regierungsinspektor Sälzer zusammengestellten Anhang, enthaltend ein Verzeichnis, bezw. Wortlaut wichtiger, neben der Bauordnung noch geltender Vorschriften und die für Bauende wichtigen baurechtlichen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches. Es ist ein handliches Büchlein von 137 Druckseiten, dessen Herausgabe die Interessenten um so freudiger begrüßen werden, als die frühere, jetzt außer Kraft getretene Bauordnung, seit Jahren nicht mehr zu haben war. Der Preis des Buches ist Mk. 3.60.

Wiener Modellneuheiten von großem Chic, vornehmer Einfachheit und leichter Ausführbarkeit in reichster Auswahl für die Wintersaison bringt die soeben erschienene November-Nummer des beliebten Modealbums Wiener Record. Das Album enthält ca. 100 Modelle von Kleidern für Theater, Gesellschaft und Hausferner Mäntel, Kostüme, Blusen, Wäschemoden und eine Auswahl leicht ausführbarer, origineller Handarbeitsvorlagen. Jedem Heft liegt ein großer Schnittmusterbogen mit 5 neuesten Saisonschnitten als Gratis-Prämie bei. Bezugspreis einschließlich Porto pro Jahr Mk. 7.50; pro Heft Mk. 0.65. Die Alben, wie auch tadellos sitzende Schnittmuster zu allen Modellen sind durch jede Buchhandlung, wie durch die Wiener Record-Auslieferung, Leipzig, Hospitalstraße 2, beziehbar.

Gelbe Hefte. Mit ihrem eben erschienenen Oktoberheft beginnen die von dem Münchener Universitätsprofessor Max Buchner herausgegebenen „Gelben Hefte" ihren 2. Jahrgang. Bei einem Rückblick auf die nun abgeschlossenen beiden Bände des 1. Jahrganges kann man es begreifen, daß diese Zeitschrift einen wachsenden Leserkreis findet. Fast alle zum Abdruck gelangten Abhandlungen zeichnen sich durch Gediegenheit und durch die Vereinigung einer großzügigen Auffassung mit einer schlichten und natürlichen Darstellung aus. Auch die Vornehmheit des Tones, der sich auch in der Polemik nie vergreift, wird vom Gegner nicht minder anerkannt werden müssen, als vom Anhänger der in diesem Organ vertretenen Richtung. Daß mit dieser Monatsschrift, die einen Ersatz der von Görres begründeten „Historisch-Politischen Blätter" darstellt, den deutschen Katholiken ein Organ geschenkt wurde, das eine Ergänzung des „Hochland" in politischer Beziehung darstellt, wird man aufrichtig begrüßen, auch wenn man nicht jeden einzelnen Satz der hier zum Abdruck gekommenen Aufsätze unterschreiben möchte.

Wir möchten mit großem Nachdruck auf diese Zeitschrift hinweisen und ihren Bezug — der Preis des Organs, vierteljährig M. 4.—, ist schon angesichts des äußeren stattlichen Umfanges der einzelnen Hefte als sehr mäßig zu bezeichnen — angelegentlich empfehlen.

Interesse für die Kreise der katholischen Akademiker dürfte namentlich das als Einheitsheft erschienene 10. Heft haben, das in trefflichen Aufsätzen die katholischen Studentenkorporationen behandelt und zum Preise von M. 1.50 auch einzeln durch den Verlag zu beziehen ist. (Geschäftsstelle München, Habsburgerplatz 4/I.)

Meinungsaustausch.

Schützet die Brieftauben.

Antwortlich der Ausführungen des Artikels Nr. 229 der Brühler Zeitung möchten wir dem Schreiber folgendes zur Aufklärung anführen. Jeder echte Taubenfreund und Liebhaber weiß, daß er seine Tiere in der von amtlicher Seite festgesetzten Taubeneinhaltezeit im Schlage behält, damit sie nicht der Willkür des Abschießens ausgesetzt sind. Seine Ansicht, über die Schädlichkeit der Taube auf dem Felde, weisen wir zurück und sind gerne bereit, in unserer nächsten Versammlung dem Herrn, an Hand ausgedehnten Materials die Nichtigkeit seiner gemachten Ausführungen zu beweisen. Beifolgend eine landwirtschaftliche Feststellung. Dem Landwirtschaftslehrer Dr. Schleh in Herford wurde eine größere Anzahl auf dem Felde erlegter Tauben eingesandt, damit derselbe durch Untersuchung des Kropf-, Magen- und Darminhaltes die Ernährung der felderndenTauben feststellen könne. Dem genannten Herrn wurden seiner Zeit 127 auf Feldern geschossene Tauben (es waren alle nur gewöhnliche Feldflüchter und keine Rassetauben) zugesandt. Die von Dr. Schleh ausgeführten Untersuchungen sind sehr lehrreich. In dem Kropf einer einzigen Taube wurden nicht weniger als 1305 Hedrichknospen und -körner vorgefunden. Andere Kröpfe enthielten kleine Schnecken und Schneckenreste. Im ganzen enthielten die 127 Tauben 31 000 Kultursamenkörner. Bei näherer Betrachtung der Zeit, des Ortes und der Art und Weise der Aufnahme der Körner erscheinen jedoch Dr. Schlehs Angaben über die genannten Kultursamen von geringer Bedeutung, da der größere Teil nicht während der Saat- und Erntezeit, sondern zu anderen Zeiten, teils auf der Stoppel, teils auf dem Hofe aufgelesen wurden. Dies wurde durch die Untersuchung bestätigt, da der Kropfinhalt vieler dieser 127 Tauben aus Weizen und anderen Körnern bestand, welche mit schmutzigen Spelzen umgeben, also teils auf der Stoppel, teils auf dem Hofe aufgenommen waren. Ferner wurde auch ein erheblicher Teil der Roggen- und Weizenkörner nachweislich außerhalb der Saat- und Erntezeit verzehrt. Die Körner mußten also an solchen Orten aufgenommen worden sein, an denen sie seiner Zeit zerstreut lagen und mithin an und für sich als verloren zu betrachten waren. Aehnliches sagte Schleh von der aufgenommenen Gerste. Den 31 000 Kultursamen, den die 127 aber nur zum kleinsten Teile während der Saat- und Erntezeit aufgenommen hatten, stehen aber 63 000 Unkrautsamenkörner gegenüber. Diese bestanden aus Hedrich, Ackersenf, Knöterich, verschiedenen wilden Wicken usw. Wie unbeliebt alle die Unkrautsämereien bei den Landwirten sind, braucht wohl nur angedeutet zu werden. Dr. Schleh schätzte die Feldflüchter in Deutschland auf 14½ Millionen Tiere und sagt, daß diese durchschnittlich in jedem Jahre 2½ Billionen der schädlichsten Körner vertilgen. Schließlich weist der Genannte noch auf den Nutzen der Tauben hin, welchen diese durch Lieferung wertvollen Düngers liefern.

Brieftaubenliebhaberverein **Clotilde, Brühl.**

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher. GmbH., Brühl.

Die Zeit der Abendbesuche ist wieder gekommen. Wer aber bei seinen Gastgebern und bei den übrigen Gästen einen vorteilhaften Eindruck machen will, der nehme sich die Zeit, vor dem Fortgehen rasch noch die Schuhe mit Erdal zu putzen. Erdal verleiht den Schuhen einen spiegelnden Hochglanz, wodurch auch ältere Schuhe wie neu erscheinen.



Generalverteter für das Rheinland: Willy Koll, Kö.n.a.Rh., Mozartstr. 58, Telefon: Rheinland 9771

Das Jahrgedächtnis

für unsere unvergeßliche Tochter und Schwester

Adele Schmitz

findet am Mittwoch, den 21. Oktober, morgens 7¹⁰ in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Familie Joh. Schmitz, Kölnstr.

Quartettverein
BRÜHL.

Der **Quartettverein Brühl** ladet seine **Mitglieder** zu der am **Mittwoch, den 21. ds. Mts.** stattfindenden

Gesangprobe

ein. Da dies die **erste Probe** unter dem neuen Dirigenten ist, ist es **Ehrenpflicht eines jeden, pünktlichst 8½ Uhr** im Stammlokale **Vierbrauerei Wirtz** zu erscheinen.

Stimmbegabte Sänger, welche Lust u. Liebe zum Gesang haben, finden freudige Aufnahme.

Der Vorstand:
J. A.: Johann Wieland.
1. Vorsitzender.

Für die diesjährige
St. Martinsfeier
empfehle
Fackeln u. Lampions
in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen
Fackelstöcke, Kerzen, Illuminationslämpchen,
Transparentpapier in allen Farben.
Die Lieferung von Feuerwerk :: und bengalischem Licht ::
wird bereitwilligst übernommen und prompt ausgeführt
Bestellungen erbitte frühzeitig.
Hubert Bommes
Uhlstr. 72 **Brühl** Fernspr. 34

Saatkartoffeln.
Paulsen Juli Nieren Org. Gold Perle Org.
Holländer Erstlinge Org.
sind eingetroffen.
Bestellung auf **Org. Industriesaat** wird entgegen genommen.
Industrie Einkellerungs-Kartoffeln
von 3.20 Mk. an – frei Haus. –
Bestellungen erbeten.
Theo Vering, Landesprodukten, Kunstdünger und Kartoffel-Handlung.
Badorf b. Brühl, Telefon 294.



Ein Geschenk



für jede Hausfrau ist eine
Wäschetrocken-Maschine
mit elektr. Antrieb
an jede Lichtleitung anzuschließen
Th. Geuer & Co.
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Landwirtschaftliche Maschinen
Brühl Uhlstr. 129
Telefon 349 und 349.

Mützen jeder Art



Eugen Paris, Köln
Weyerstraße 79

½ Pfd nur 50 Pfg. — Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder die Lachzeitung „Fips" gratis



MARGARINE
Rahma
buttergleich
nimmt Euch heut und morgen alle Buttersorgen

Pelz-Jacken
Pelz-Mäntel
Schals usw.
erhalten Sie äußerst preiswert, auch **Neuanfertigung, Umänderung, Reparaturen.**
Pelzgeschäft
Wwe. M. Schindler & Co., Köln,
14 Flandrische-Str. 14
direkt an der Haltestelle der Frechener Bahn.
Gegr. 1898

Für Vereine
und
Vereinswirte!
Tanzkarten
hält stets vorrätig
Brühler Zeitung
Buchdruckerei
Peter Becher

Weinbergpfähle
Zaunpfosten
Baumpfähle
Strauchpfähle
Wilh. Streck,
Bonn
Umsonst reich. Musterbuch

Wurst- und Fleischwaren
in nur guten Qualitäten liefert an Wiederverkäufer zu günstigen Tagespreisen.
Angeb. u. F. G. 2533 an die Gesch.

Umpressen
Reinigen und Färben von Hüten billigst.
Stroh- und Filzhutfabrik
Annahme: Kerz, Clem.-Aug uststr. 10:

Neuanlage Instandhaltung von Gärten, Gräbern übernimmt bei zivilen Preisen
Bertram Westenberg, Brühl, Kempishofstr. 42.



Wenn Sie mich fragen –
dann sage ich Ihnen: Benutzen Sie zur Pflege Ihrer Schuhe das, was Millionen kluger Hausfrauen tagtäglich gebrauchen: die altbewährte Schuhcreme Erdal.

Erdal
Die Normaldose schwarz 25 Pfg.

Alle Sorten
Lacke, Oele, Farben (trocken und streichfertige) **Pinsel etc.** in nur **Ia. Qualitäten** kauft man am billigsten bei **fachmännischer Beratung im**
Farbenhaus
Franz Müller Nachf. Inh. H. Nettesheim
Köln, Poststr. 30, Telef. Anno 8887

Möbelhaus
Paul Sligowsky,
Köln
Friedrichstr. 55, am Hohenstaufenring
Telefon Ulrich 1851
Altrenommiertes reelles Geschäft.
Empfehle mein großes Lager in
Schlafzimmer,
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
alle einzelne Möbel u. Polstermöbel.

Infolge Platzmangel!
Küchen
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
in großer Auswahl **weit unter Preis.**
Angen. Zahlungsbed. Bei Kassa hoher Rabatt.
Paul Prieß
Schreinermeister
Köln
Weyerstrasse 51
(Toreingang).
Freie Lieferung auch nach auswärts.

Alle Sorten
Därme
Leopold Cohen
Köln, Pfälzerstr. 23
am Barbarossaplatz



Dallix
Das vollkommenste selbsttätige Waschmittel
MAURER & WIRTZ, STOLBERG-RHLD.
Vertretung und Lager
Adolf Bruisquin, Köln a. Rh., Frankstraße 29
Telefon Ulrich 4800

Pfarrer Kneipps Kräuterkuren
Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten, wie Asthma Arterien-Verkalkung, Blutreinigung, Blasen, Nieren, Entfettung, Gallensteine, Gicht-Rheuma, Herz, Husten, Lunge, Harn, Krämpfe, Magen, Darm, Wasser, Zuckerharnrur usw. (soweit sie dem freien Verkehr überlassen sind). Originalpackung von 1 M. an.
Außerdem alle Heilkräuter frischer Ernte.
Kneipps Kräuter-Haus
Christian Wirges, Köln Luxemburger Straße 51
gegenüber Südbahnhof. Fernsp. Ulrich 4807.
Zusendung franko nach allen Stadtteilen.

Wer hilft der armseligen Diaspora des Ostens!
Stallupönen, über 10 km von der Pfarrkirche Bilderweitschen entfernt, hat seine im Lagerraum eingerichtete Kapelle am 1. Sept. 1924 infolge Kündigung aufgeben müssen. Eine neue Kapelle für die Katholiken aus Stallupönen (Stadt und Land) Eydtkuhnen, Pillkallen tut bitter not. Sie soll dem heiligen Herzen Jesu geweiht sein. Alle frommen Verehrer des heil. Herzens Jesu und alle, die für die selische Not unserer armen, im Kriege hart mitgenommenen Diasporagemeinde einiges Verständnis haben, bitte ich herzlich um ein kleines Almosen für unsere **Herz-Jesu-Kapelle in Stallupönen.**
Allen edlen Wohltätern ein dankbares „Vergelts Gott!"
Kath. Pfarramt Bilderweitschen O/Pr.
(Postscheck Königsberg O/Pr. 22599)
Weski, Pfr.

Werkstatt zu mieten gesucht 50 qm groß.
Reparaturen werd. ausgeführt. Wer s. Gesch. 186

Schön möbl. Zimmer für besseren Herrn zu vermieten.
Zu erfrag. Gesch. 189.

Nehme noch Leute in Kost und Logis
pro Woche 15 Mk.
Guter Mittag- u. Abendtisch.
Wallstraße 6.

Frau sucht Stundenarbeit.
Wo sagt die Gesch. 191.

Mädchen oder Frau
für halbe Tage zur Aushülfe oder ordentl.
zuverl. Mädchen
für alle Hausarbeit in guten, ruhigen Haushalt **für sofort gesucht.**
Königstraße 34.

Kräftiges Mädchen
15 Jahre, vom Lande, sucht Stelle für alle Hausarbeiten. Wer sagt die Geschäftsstelle 192.

Tücht. Nähерin
sucht noch einige Kunden in- und außer dem Hause.
Uhlstraße 47 I.

Empfehle mich in sämtl.
Näharbeiten
in und außer dem Hause.
Ida Jankowsky,
Schneiderin,
Brühl, Mühlenstr. 65.

Leder u. Schäfte
sowie alle Schuhmacherbedarfsartikel stets zu billigsten Preisen.
Joseph Wagner, Köln,
Pfälzer Str. 62 am Barbarossaplatz.

Gut erhaltenes
2schläfiges Bett
zu verkaufen. Kölnstr. 160

30 bis 40 Ztr.
Knollen mit Laub
zu verkaufen.
Pingsdorf, Alte Bonnstraße 73.

Bernhard Rüther

Größtes Verkaufshaus für
Damenhüte
Kinderhüte

Köln, Breite Strasse 25 - 27
Schwertnergasse 2-4-6

Sonder-Angebot!

Velours-Hüte, beste Qual. neueste Formen	— — 45.—	35.—	19.50
Filzhüte jeder Art Herrenhutform	von 18.50	12.50	7.50
Frauenhüte in Peluche Velours, Sammet, Filz	25.—	18.50	12.50
Plüschmützen	— —	12,50 7.50	4.50

Kinderhüte in Velours. Sammet, Peluche
- - Grosser Ausstellungssaal - -
Täglich Eingang von Neuheiten